Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 6 (1840) **Heft:** 11-12

Rubrik: Kanton Appenzell A. R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendschrift. Der Zwekt ist zwar gut, aber die Ausführung ihm nicht entsprechend.

Hundert Vorhängeblätter zum Unterricht im Zeich= nen in Elementarschulen, von J. G. Bühler, lithogr. von J. G. Neeb in St. Gallen (12 Frk.)

Mit Vergnügen machen wir Lehrer und Schulbehör= den hier auf ein Werk aufmerksam, das sich durch in= nern Gehalt, wie durch äußere Schönheit gleich auß= Die 100 Blätter, etwa 16" lang und 14" zeichnet. breit, enthalten eine sehr gute Auswahl von Gegenständen für den Zeichnungsunterricht in Volksschulen. Kiguren find sehr genau gezeichnet und sauber lithogra= phirt; sie haben eine Größe, daß die Blätter, aufge= hängt, einer ganzen Schülerabtheilung als Muster die= Damit ist fehr viel gewonnen; denn wenn die fleineren Vorlegeblätter, die wir gewöhnlich besitzen, in die Bande einiger Schüler fommen, so werden sie in der Regel bald unbrauchbar. Die hier gebotenen Blat= ter aber reichen für eine große Reihe von Jahren aus, wenn sie auch nur mit einiger Sorgfalt aufbewahrt wer-Für ihren Gebrauch ist jedoch anzurathen, daß sie auf Pappendekkel aufgezogen und mit einem feinen, recht durchfichtigen Firniß überzogen werden.

Kanton Appenzell A. R.

Schlußprüfung des Fortbildungskurses St. Gallischer Schullehrer in Gais, den 5. Okt. 1840. — Der evangelische Erziehungsrath des Kt. St. Gallen hatte auf den 31. August einen Fortbildungskurs sur eine Abtheilung der Lehrer evangelischer Konfession in Gais angeordnet. Aus dem Rheinthal, Oberland und Toggenburg fanden sich 17 angestellte Lehrer ein, denen sich ein Zögling der Schurtannenanstalt bei Trogen (Armenerziehungsanstalt, die aber auch auswärtige Zöglinge aufnimmt und einen wohlverdienten Ruf genießt), und fämmtliche Seminaristen Krüsis beigesellt hatten. Die Nicht=

feminariften logirten beim Ochfen in Gais, und der Staat begablte für sie ein wochentliches Roftgeld von 5 Fr. Auffallend war es, daß felbft bei der angenehmen herbstlichen Witterung fein einziges Mitglied des Erziehungerathes bei der Prufung erfchien. Berr Professor Scheitlin hatte fich aus eigenem Untriebe dazu eingefunden. Unter den Buhorern bemerfte man eine fchone Babl von Lehrern aus der Umgebung von Gais und aus dem Kanton St. Gallen; aber nur 2 Beiftliche waren zugegen. Die Eroffnung geschah um 8 Uhr. - 1) Gefang. Bon 8-9 Uhr führte Berr Weishaupt, Pfr. des Orts, der diefesmal einen besonders mufterhaften, fowohl in Absicht auf Bollftandigfeit, als wiffen= schaftliche Begrundung ausgezeichneten Unterricht gegeben hatte, den praktischen Theil des Magelischen Rurfes durch. Die vorgenom= menen Uebungen aus den verschiedenen Tonelementen der Rhytmif, Melodif, Dhnamif und den sogenannten Solfeggen (als der Berbindung diefer Glemente) wurde mit vollfommener Prazifion gefungen. An die Lehre vom Tongewichte schloß fich die Lehre von den verschiedenen Berefüßen an, so weit es die Begrundung des einstimmigen Liedes erfordert. - 2) In der Sprache ward gezeigt, wie der Lefeunterricht gegeben werden muffe, um die genaue Ur= tifulation, Modulation und Interpunftion bei den Rindern zu erzielen. Im zweiten Theile folgte der Sanbau, welcher vollftandiger als in allen fruhern Rurfen von Bater Rruft durchge= führt wurde. Der naktte, der erweiterte einfache, gusammenge= zogene und der untergeordnet = jufammengefeste Sat oder das Sangefüge wurden ebenso natürlich (d. h. einfach und flar), als in befriedigender Ausführlichkeit behandelt, fo daß man Seren Direktor Kruft in diesem Unterrichte volle Anerkennung aussprechen Weniger befriedigte die Behandlung der biblischen Beschichte. Sein Verfahren ift folgendes: a) deutliches Vorlesen des Themas vom Lehrer, b) Racherzählen von den Kindern, hierauf c) Begriffeerflarungen einzelner biblifcher Ausdruffe, und d) Auffuchung der sich aus dem Thema ergebenden Lebendlich ren durch entwiffelnde und zergliedernde Fragen, wozu er ein eigentliches Fragenschema fur die Lehrer entworfen und ihnen diftirt hatte. - Ohne diese Behandlungsweise vom wiffenschaftlich= padagogifchen Standpunkte aus beurtheilen zu wollen, muß man doch die endlose Weitschweifigkeit diefes Unterrichts bedauern. In 60 Stunden wurde nicht einmal die ganze Schöpfungegeschichte durchgemacht. Padagogisch fann man diese Behandlung wohl

nicht nennen. - 3. Mathematische Geographie und Naturlehre. Sprache und Befang, bemerkte Berr Beishaupt einleitend, feien in diefem Rurfe die Sauptfacher gewesen. Der Naturlehre und mathem. Geographie fei daher eine untergeord= nete Stellung eingeräumt worden. Der Unterricht fei weder umffändlich noch vollständig, sondern mehr nur anregend gewe= fen, um den Anfangern Intereffe fur die Sache einzupflanzen und ihnen zu zeigen, wie sie irgend ein gutes Lesebuch benuten konnten. Litrow und Brand scheinen beim Unterrichte als Sandbucher vorgelegen zu haben. In der Geographie wurde die Erde nach Lage, Geffalt, Bewegung und Große betrachtet und die Benutung des Globus nachgewiesen. Sieran schlof fich die Lehre vom Mond und vom Sonnensufteme. In der Naturlehre wurden die allgemeinen Eigenschaften der Körper behandelt. - 4. Bater= ländische Geographie und Geschichte. Nachmittage folaten zuerst diese Facher. Kruft, Cohn, besorgte diesen Theil des Unterrichts und verband die Geschichte mit der Geographie, genau wie Meier von Knonau. Die Schweiz wurde nach Lage, Gebirgen und Gemaffern betrachtet. Sierauf folgte Rantonskunde, wobei Zürich als Mittelpunkt und erster Vorort den Unfangs= punkt bildete. Die Aufeinanderfolge der bedeutendern Ortschaften geschah völlig nach Fluggebieten. Bermann Krust fehlt es noch an gehöriger Gewandtheit im Unterrichte und an tieferer (geiftiger) Auffassung des Stoffes. Da es ihm an Selbständigkeit mangelt, so halt er fich zu febr an fein Sandbuch und beruft fich au oft auf den Ausspruch des Autors, was unangenehm auffällt. Ueber jeden Unterrichtsgegenstand muß fich besonders der höhere Lehrer eine eigene Ansicht verschaffen, die er unabhängig befolgen follte. Diefe felbständige Verarbeitung der Unterrichts= gegenstände und der Erziehungswiffenschaft überhaupt ift fur Den unerläßlich, der andere Lehrer bilden und ihnen als Mufter vorleuchten foll. herr Kruft, Sohn, ift noch jung und wird fich gewiß noch tüchtig in feine Aufgabe bineinzuarbeiten wiffen. Dbige Bemerkungen follen ihn nicht entmuthigen, fondern tuchtig anspornen zu frischer Thatigfeit. - 5. Theorie des Befanges. Nach dem jungern Seren Rruft begann Serr Weishaupt die Prufung über den Gefang. Die behandelten Abschnitte waren: a) die Notirungekunft, b) die Transponirubungen (zur Unfertigung von Partituren) und zwar zuerft in der diatonischen Tonleiter nach dem Quarten = und Quintenzirfel zur naturgemäßen

Bildung der Tonleiter, c) die Lehre von den Intervallen (Tonentfernungen), d) die harmonielehre. - Einen wurdigen Schluß der Prufung bildete der ausubende Gefang. Stoff hiezu gab eine Auswahl von Liedern über die verschiedenen Chorformen, wie folche beim einfachen Bolksgefang vorkommen, also eine Auswahl von Männerchören, Motetten, Wechselgefangen und Jugen. -Die jungen Manner fangen mit großer Prazifion in Betreff des Rhytmus; aber die Rehlbildung schien noch nicht die erwunschte Fertigkeit erlangt zu haben. Der Gefang war weniger lieblich und gefühlvoll, als taktrichtig. - herr Beishaupt zeigte fich auch im Eraminiren als Meister der Runft. Doch gilt dies vorzugs= weise im Gesangwesen. Seine Fragen sind bestimmt und ergeben fich fo folgerichtig aufeinander, ja er ift fo wenig verlegen, daß schon das einen äußerst wohlthätigen Ginfluß auf die Aufmert= famfeit der Schüler hat. Der diesjährige Gefangkurs schien alles Borhergehende an shstematischer Folgerichtigkeit und Bollständigfeit übertroffen zu haben.

Den eigentlichen Schluß des Examens bildete eine kurze Anrede des Herrn Professor Scheitlin an die Lehrer. Ohne Auftrag, hatte der Sprecher nicht die Aufgabe, ein Urtheil zu fällen, so wenig als die Leistung der Lehrer oder den Fleiß der Schüler zu beleben; daher war seine Rede ein gemüthliches Wort eines Freundes der Volksbildung an die Betreffenden zur schönen Auffassung ihres gesammten Berufs, vorzüglich eine Aufmunterung zur sortgesetzen Fortbildung. Damit verband er die Andeutungen, daß der Erziehungsrath beabsichtige, die Lehrer evangelischer Konfession auch ökonomisch so günstig zu stellen, wie diesenigen der katholischen Konfession bereits gestellt sind. Schon seien hiezu beim Großen Rath Anträge geschehen. Wenn dem Wunsche nicht entsprochen werde, so habe man das besondern Verhältnissen zuzuschreiben, deren Hebung nicht in der Macht des Erziehungsrathes liege.

Kanton Bern.

I. Berfammlung des Freundschafts= und Ran= tonal=Lehrervereins. Im Kanton Bern bestehen 2 größere Lehrervereine, nämlich der sogenannte Freundschaftsverein und der Kantonallehrerverein. Der Erstere entstand 1835 im Seminar und nimmt nur Seminaristen als eigentliche Mitglieder auf; es